

Entgegnung.

Wie kann ein Referent, der eines wahren und gerechten Urtheils fähig sein will, in Bezug auf die Einzelbeschreibungen solche Ausstellung machen. Soll ich ihm erst sagen, dass mein Buch*) für den Anfänger berechnet ist? Wenn der Referent überhaupt glaubt, dass die Beschreibungen unsomehr an Wissenschaftlichkeit gewinnen, je mehr sie ihre Merkmale von immer kleineren Organen entlehnen, so kann ich dieser sonderbaren Meinung nicht beipflichten. Seiner Meinung nach, hat die Cuticula oft eigenthümliche Bildung aufzuweisen. In was aber die eigenthümlichen Bildungen bestehen sollen, ist dabei nicht zu ersehen, denn in Wirklichkeit hat die Cuticula nur zwei und zwar sehr einfache Eigenschaften, die hier in Frage kommen — sie ist entweder glatt oder feingekörnelt. Grosse Aehnlichkeitsverhältnisse zeigen für die Form und Struktur der Sporen viele Arten. In sehr vielen Fällen muss man überhaupt auf solche Organe, wie der Praktiker weiss, verzichten, weil dieselben oft gar nicht oder nur kurze Zeit an der Pflanze sich vorfinden. Ich habe aber gleichwohl die Sporen und Geschlechtsorgane u. s. w. allenthalben in ausreichender Weise geschildert und es ist unwahr, wenn der Referent das Gegentheil behauptet. Von dem Standpunkte des Referenten aus könnte man mit demselben Rechte dann ebensogut auch die anatomischen Verhältnisse der Lebermoose in meinem Buche verlangen. Die Mühe der Aufzählung der Namen derjenigen Arten, welche ich nicht aufgenommen habe, konnte sich Referent ersparen, denn welcher Botaniker sollte die Namen aus der Litteratur nicht ebenfalls kennen? Ich habe in Bezug der Aufnahme der Arten, da der Artenbegriff zur Zeit noch sehr schwankend ist, die Gewissenhaftigkeit gehabt, nichts aufzunehmen, was nicht die nöthige Zuverlässigkeit bietet. Ich werde aber selbstverständlich die vermeintlichen Lücken ausfüllen, sobald ich die Objecte in Natura behufs Untersuchung in den Händen habe. Durch Uebermittlung der fraglichen Arten (s. Vorwort) kann mir daher nur allein gedient werden; aufgestellte Namenlisten können mir dagegen nicht imponiren.

Wenn ferner der Referent die Farbendarstellungsweise bei den Lebermoosen für unzulässig hält, so befindet er sich im grossen Irrthum, denn die Lebermoose lassen sich ebensogut wie alle anderen Pflanzen naturgetreu nachbilden. Die Gegengründe des Referenten würden dann auch auf die übrigen colorirten Pflanzenbilder Anwendung finden können. Weil aber erfahrungsgemäss noch kein Anfänger aus nackten Diagnosen oder Bestimmungstabellen klüger geworden ist, so ist es auch begreiflich, dass Kupfer- und Exsiccatenwerke nicht zu entbehren sind. Was speciell die Abbildungen in meinem Buche betreffen, so habe ich nur zu entgegnen, dass noch Niemand etwas Entgeltiges in der bildlichen Darstellung geleistet hat; dieses gilt von mir wie von Anderen.

Gotthold Hahn.

Erwiderung des Referenten.

Da ich in meinem, das Hahn'sche Buch betreffenden Referat mich so objectiv wie möglich gehalten zu haben glaubte, so bin ich um so mehr erstaunt, über den Muth eines Verf., der die vielen und grossen Mängel seines, wenn auch nur für Anfänger bestimmten Buches nicht anerkennen, resp. beschönigen will. Meine subjective Ansicht habe ich nur über die Farbentafeln ausgesprochen; dass dieselbe gerechtfertigt ist, beweist ein grosser Theil der Abbildungen, welche man nur mit frischen Pflanzen zu vergleichen hat, um zu erkennen, wie wenig oft der Farbenton getroffen ist. Um es kurz zu sagen: Alles, was ich in meinem Referate gesagt, muss ich aufrecht erhalten. Damit aber Verf. sieht, wie auch andere Hepatologen über sein Opus urtheilen, lasse ich einige Bemerkungen aus einem Referat über sein Buch, welches Stephani in Leipzig in der Hedwigia 1886, Heft I, p. 28—31 publicirt, hier folgen. Es heisst darin gleich zu Anfang wörtlich: „Der Verf. hat uns damit eine Ueberraschung bereitet, einen Sylvesterschertz; denn er versetzt uns mit seinem Buche, das sich auf dem Standpunkt unserer Kenntnisse

*) Hahn, Die Lebermoose Deutschlands.

etwa vom Jahre 1840 befindet, in jene „gute alte Zeit“ zurück, ja noch mehr; als ein ächter Conservator ist er zuweilen auch Reactionär und beschwört längst glücklich Ueberwundenes auf uns herab. — Als Beweis dafür suche man Fossombronia auf; man findet sie als Jungerm. pusilla zwischen J. quinquedentata und J. attenuata!!“ Und weiter heisst es: „Es ist kaum glaublich, aber das Litteraturverzeichniss, wie der sonstige Inhalt des Buches beweisen es, von der ganzen Litteratur seit fast 50 Jahren hat der Autor keine Kenntniss; alle die Arbeiten von Gottsche in den Rabenhorst'schen Dekaden, so manche schöne Entdeckung des unermüdlichen Sammlers Jack, die vielen Arbeiten von Lindberg und Limpricht, von Kny, Spruce und Leitgeb, sie sind ihm unbekannt geblieben und weder die deutschen Arten dieser Autoren, noch die morphologischen Verhältnisse, die sie erörtert und publicirt haben, fanden eine Berücksichtigung; von neuerer Litteratur führt er allein — man lese und stanne — Kummer und Sydow auf!!!“ Und nun folgen seitenlange Ausstellungen über den Inhalt des Buches, welche ich dem Verf. als Lectüre empfehlen möchte. Zum Schluss sagt Stephani, und er spricht mir aus der Seele: „Man würde wahrlich jedes noch so bescheidene Bestreben ermuntern, um das Studium dieser sehr vernachlässigten und gar nicht so schwierigen Pflanzenklasse zu beleben; auf solche Weise aber wird das nicht erreicht und der Anfänger kann in diesem Buche keine Stütze finden, es muss ihm, im Gegentheile, den Muth benehmen.“

Warnstorf (Neuruppin).

Personalnachrichten.

Herr Dr. **F. Ludwig**, Oberlehrer am Fürstlichen Gymnasium zu Greiz, ist zum Professor ernannt worden.

Herr Dr. **Rüdiger Felix Solla**, Assistent am botanischen Institute zu Pavia, ist zum Professor der Botanik am R. Istituto forestale di Vallombrosa, Pentassieve (Toscana) ernannt worden.

Inhalt:

Referate:

- Krylow**, Materialien zur Flora des Gouvernements Wjatka, p. 48.
Massalongo, Epatiche raccolte alla Terra del Fuoco dal Dr. C. Spegazzini nell'anno 1882, p. 35.
Mayer, Lehrbuch der Agriculturchemie in vierzig Vorlesungen. 3. verb. Aufl. Abth. I und II, p. 49.
Meyer, Ueber die Assimilationsproducte der Laubblätter angiospermer Pflanzen, p. 44.
 — —, Bildung der Stärkekörner in den Laubblättern aus Zuckerarten, Mannit und Glycerin, p. 47.
Polsson, Amsinckia lycopsoïdes, p. 51.
Schneider, Ueber subterrane Organismen, p. 33.
Sodi-ro, Recensio Cryptogamarum Vascularium Provinciae Quitensis, p. 37.

Neue Litteratur, p. 50.

Wiss. Original-Mittheilungen:

- Keilhack**, Die norddeutsche Diluvialflora, p. 53.

Instrumente, Präparations- und Conservationsmethoden etc.:

- Buchner**, Ueber das Verhalten der Spaltpilzsporen zu den Anilinfarbstoffen, p. 55.

Originalberichte gelehrter Gesellschaften:

- Gesellschaft für Botanik zu Hamburg:
Eichelbaum, Verzeichniss der bis jetzt von mir im Gebiete der Hamburger Flora aufgefundenen Basidiomyceten, p. 56.
 K. K. zoologisch - botanische Gesellschaft in Wien:
Stapf, Botanische Expedition quer durch Persien, p. 61.

Entgegnung:

- Hahn**, Entgegnung auf das Warnstorf'sche Referat, p. 63.
Warnstorf, Erwiderung, p. 63.

Personalnachrichten:

- Dr. **F. Ludwig** (zum Professor ernannt), p. 64.
 Dr. **Rüdiger Felix Solla** (zum Professor ernannt), p. 64.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Hahn Gotthold, Warnstorf Carl Friedrich Eduard

Artikel/Article: [Entgegnung-Erwidern 63-64](#)